

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR MODERNISIERUNG

REIHENHÄUSER

Der Auftakt zu unserer
neuen Serie

GEWUSST WIE

Seriöse Schätzung von
Altliegenschaften

24 Seiten
Küchen

DIE AKTUELLEN MÖBEL, GERÄTE
UND ARMATUREN FÜR DEN
ARBEITS- UND WOHNRAUM

SCHLOSS WERDENBERG

Geschichte ins Heute
übersetzt

Neuordnung

Neue Strukturen für ein ehemaliges
Ferienhaus über dem Walensee und
ein Stadthaus in Basel





1 Eine Ahnung, aber kein Einblick: In der grob verputzten Brandwand setzt das neue Fenster einen starken Akzent und deutet den Wandel im Innern an.

Das Fenster zum Park



2

2 Nach dem Umbau ist das Innere geprägt von wenigen Materialien und einer reduzierten Ästhetik, hier im Wohnbereich mit dem neuen Fenster.

3 Die Häuserreihe von 1899 ist als Ensemble geschützt. Am Strassenende ruft das Silo die Nachbarschaft zum Rheinhafen in Erinnerung.

Ein neues Fenster in einer Brandmauer deutet an, dass hinter den denkmalgeschützten Fassaden eines Arbeiterhauses in Basel-Kleinhüningen ein Wandel stattgefunden hat: Drei kleine Wohnungen wurden zu einer Familienwohnung zusammengefasst.

Text: Katharina Köppen, Fotos: Basile Bornand



3



4 Die Zimmer im Erdgeschoss wurden aufgelöst, sind aber anhand der Fugen im Anhydritboden noch zu erahnen. Zum Treppenhaus führt eine Brandschutztür.

4

Einst war Kleinhüningen ein Fischerdorf. Doch Fische tummeln sich in der Mündung der Wiese in den Rhein kaum noch, und die dörflichen Ursprünge des Basler Quartiers am Dreiländereck lassen sich heute nur noch erahnen. Ab dem späten 19. Jahrhundert siedelten sich Industriebetriebe an, Kleinhüningen wuchs und wandelte sich zum Arbeiterdorf. 1908 wurde es von der Stadt Basel eingemeindet. Bald darauf begannen die Bauarbeiten am Rheinhafen, dem das alte Dorf nach und nach weichen musste.

Zu den wenigen erhaltenen historischen Gebäuden in Kleinhüningen zählt eine Reihe vier gleicher Arbeiterwohnhäuser von 1899 an der Schulgasse. Zusammen mit weiteren Gebäuden unterliegen sie dem Ortsbildschutz: Die Gebäudehülle darf nicht verändert werden, und bei Umbaumaassnahmen ist vorab die Denkmalpflege zu konsultieren. Biegt man in die Schulgasse ein, bleibt der Blick jedoch zunächst an einem kolossalen Silo hängen, an dem die Strasse jäh endet. Die Hafenanlagen haben sich förmlich in das Dorf hineingefressen und seinen historischen Kern weitgehend zerstört.



6

5



Senkt sich der Blick zu den Arbeiterhäusern, fällt die grob verputzte Brandmauer auf, die die Häuserreihe beschliesst und einen herben Kontrast zu den gestrichenen und mit Simsen bestückten Fassaden bildet. Auch hier wurden Gebäude abgetragen und der Kronenplatz mit Spielplatz und kleinem Park angelegt. Auffällig ist die Brandwand aber auch wegen eines neuen Fensters, das gerahmt von schrägen schwarzen Fluchten tief in der Mauer sitzt.

Ungewöhnliche Fluchten

Zu verdanken ist das neue Fenster André Buess, Partner im Basler Architekturbüro weberbues, der das Eckhaus gemeinsam mit seiner Frau erworben und zum Familienhaus umgebaut hat. Eine intensive Diskussion war nötig, bis die Denkmalpflege diesen Eingriff in die Gebäudehülle guthiess, wenn auch mit Auflagen: Das neue Fenster musste einem Geschoss zugeordnet und das Format dem der vorhandenen Fenster angepasst werden. Letztere Vorgabe setzten die Architekten mit den schräg zulaufenden Fensterfluchten um, die in ein innenbündiges quadratisches Fenster münden.

Die grösste Herausforderung stellte jedoch die Umstrukturierung des 4-Parteien-Hauses zum Familienhaus mit separater Mietwohnung dar. Der Knackpunkt war die Erschliessung: Läge die Einliegerwohnung im Erdgeschoss, wäre die Erschliessung beider Wohnnein- >

5 Die von weberbues geplante Küche ist aus Dreischichtplatten in weiss geölter Eiche mit Arbeitsflächen aus geschliffenem und hydrophobiertem Ortbeton ausgeführt.

6 Der Wohnbereich wurde sowohl im Grundriss als auch in die Höhe geöffnet. Über den Luft- raum wird auch das erste Obergeschoss mit eingebunden.



7

8



7 Zugunsten der Doppelgeschossigkeit wurde auf ein Zimmer im ersten Obergeschoss verzichtet. An der Stelle des Holzmöbels befand sich früher eine Tür.

8 Im Gästezimmer dient der Einbau in der Türöffnung als Stauraum und bei geöffneten Läden auch als Fenster zum Luftraum.

9 Von der Galerie blickt man durch das neue Fenster in den benachbarten Park. Quadratisch, innenbündig und schwarz gerahmt hebt es sich von den alten Fenstern ab.



9

Zur Strassenseite hin sind nicht nur die Räume aufgelöst, über einen Luftraum öffnet sich der Wohnbereich zudem ins erste Obergeschoss. Dank der Zweigeschossigkeit profitieren zudem sowohl das Erdgeschoss als auch die zum Luftraum offene Galerie im Obergeschoss vom neuen Fenster in der Brandwand, das den Blick in die Baumkronen des benachbarten Parks freigibt. Vor Einblicken von dieser Seite sind die Bewohner dank der Lage des Fensters im Obergeschoss geschützt.

Geteilte Wege

Während der Abbrucharbeiten, die der Hausbesitzer zusammen mit seinem Vater grösstenteils selbst ausgeführt hat, erkannte der Architekt, dass es ein Fehler wäre, die grössten und schönsten Räume für die neue interne Erschliessung zu opfern. So entschied er und seine Frau sich dazu, sowohl ihre eigene als auch die Einliegerwohnung über das bestehende Treppenhaus zu erschliessen. Auch wenn das bedeutet, dass die Mieter durch das Familienhaus zu ihrer Wohnung gelangen. Essenziell für das Funktionieren dieser Lösung war daher, wer die Mieter sein würden. Glücklicherweise fand sich ein befreundetes Paar, und das Zusammenleben gestaltet sich reibungslos. Dass so auch weniger tiefe Eingriffe in die Bausubstanz nötig waren, ist ein schöner Nebeneffekt. Allerdings gilt das Haus als Mehrfamilienhaus und unterliegt als dieses strengeren Brandschutzvorschriften als ein >

> heiten einfach über das bestehende Treppenhaus zu lösen gewesen. Doch dann hätte die Bauherrschaft keinen direkten Zugang zum Garten gehabt. Also planten die Architekten die Mietwohnung in der Mansarde mit Zugang über die alte Treppe und die Familienwohnung in den unteren drei Geschossen mit neuer, interner Erschliessung.

Die alten Wohnungen gliederten sich in vier Räume. Ein Bad besaßen sie nicht, und die Toiletten waren im Treppenhaus untergebracht. Auf der Gartenseite verfügte jede Wohnung über einen Balkon. Während in den oberen Geschossen die Grundrissstruktur weitgehend erhalten geblieben ist, wurde sie im Erdgeschoss zugunsten von mehr Offenheit und Grosszügigkeit aufgelöst. Allerdings nicht komplett: Stützen und Unterzüge erinnern an die vormalige Einteilung, und auch die nun offene Küche befindet sich am gleichen Ort wie zuvor. Hier, auf der Gartenseite, erlaubte die Denkmalpflege den Abbruch des Balkons. Stattdessen wird dort noch eine grössere Terrasse angebaut, von der aus eine Treppe in den Garten führen wird. Dieser wird ebenfalls im Frühjahr neu gestaltet werden.

Das Haus hat innerhalb seiner historischen Struktur einen Wandel erfahren.

10 Im Eingangsbereich wurde ein Terrazzoboden freigelegt. Die Holztreppe wurde von den WC-Einbauten befreit und aufgearbeitet.



10

11 Die alte Küchentür ist erhalten geblieben, doch der Raum wurde komplett erneuert und zum Bad umgebaut; im ersten Obergeschoss mit Badewanne, im zweiten mit Dusche.

12 Wie in der Küche kamen beim Ausbau Sichtbeton und Eichenholz zum Einsatz. Die Holztür im Spiegel verbirgt ein WC.



11

> Einfamilienhaus. Entsprechend mussten auf jedem Geschoss Brandschutztüren zum Treppenhaus hin vorgesehen werden. Als raumhohe Glastüren, gefasst in schwarz gestrichenen Eichenrahmen, sind diese so transparent und dezent wie möglich ausgeführt.

Im Treppenhaus wurden die Toiletten entfernt. Nur das WC im Erdgeschoss wurde durch ein neues ersetzt und mit einem Lavabo ergänzt, das aus Platzgründen im Gang angebracht ist. Die Zwischenpodeste der Treppe sind nun frei für Nutzungen wie Garderoben und Sitzcken. In den oberen Geschossen wurden in die einstigen Küchen neue Bäder eingebaut. Im ersten Obergeschoss ist auf der Galerie das private Büro eingerichtet; das Gästezimmer auf der Gartenseite kann über ein aufklappbares Einbaumöbel ebenfalls zum Luftraum geöffnet werden. Im zweiten Obergeschoss befinden sich das Kinderzimmer sowie das Elternschlafzimmer mit Ankleide. Die Zwischenwand wurde entfernt und durch einen geräumigen, aber nicht raumhohen Schrank ersetzt.

Im ganzen Haus wurden Böden und Wände von mehreren Schichten Tapeten, Teppichen und Novilon befreit. Im Eingangsbereich



12

kam ein gut erhaltener Terrazzoboden zum Vorschein; die hölzerne Treppe und die Holzböden in den Obergeschossen wurden repariert, geschliffen und geölt. Nur das Parkett im Erdgeschoss war zu stark beschädigt, aber immerhin konnten einige noch intakte Elemente zum Ausbessern der Treppenpodeste verwendet werden. Im Boden unter der Küche wurden morsch gewordene Balken durch für den Luftraum abgetragene ersetzt und das gesamte Erdgeschoss anschliessend mit einem Anhydritboden ausgegossen. Die freigelegten Bruchsteinmauern erhielten durch Gipsglattstrich und Tiefengrund eine warme Oberfläche mit einer lebendigen Struktur.

Neue Perspektiven

Passend zur reduzierten Ästhetik im Erdgeschoss entfernten weberbuss dort die inneren Umrahmungen der Fensteröffnungen, die in den Obergeschossen gemeinsam mit Parkett, Stuckdecken und gestemmt Türen weiterhin Sinn ergeben. Für die neuen Einbauten in Bädern und Küchen wählte der Architekt Sichtbeton und Dreischichtplatten aus weiss geölter Eiche. «Echte» Materialien waren ihm ebenso wichtig wie genügend Stauraum – in der Küche aber bewusst ohne Oberschränke.

Weberbuss haben in die historische Struktur des Hauses an der Schulgasse ein Familienhaus eingefügt. Mit der Umnutzung alter Hafenanlagen wird sich auch Kleinhünigen weiter verändern – und dabei seine Geschichte hoffentlich bewahren. <

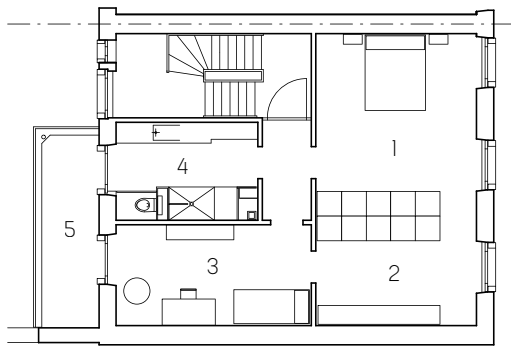
weberbuess Architekten

Umbau Wohnhaus, Basel



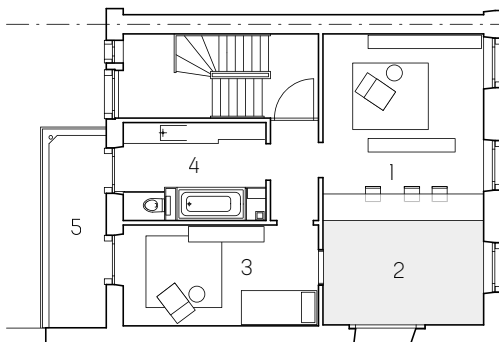
Die Architekten

Weberbuess Architekten wurde im Jahr 2003 von Lukas Weber (links) und André Buess gegründet. Seit Bestehen des Büros wurden rund 70 Projekte geplant und gebaut. Die intensive und respektvolle Zusammenarbeit zwischen den Bauherren, Fachplanern und den Architekten prägen die Arbeiten des Büros. Der schonende Umgang mit Bestehendem sowie das wieder zum Vorschein bringen der im Laufe der Jahre überdeckten, gut erhaltenen Materialien waren zentrale architektonische Ansätze beim Umbau an der Schulgasse.



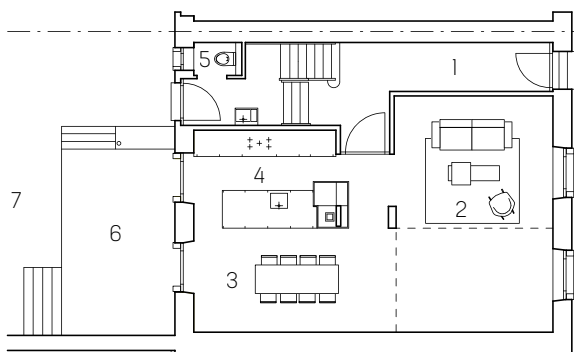
2. Obergeschoss

- 1 Schlafen
- 2 Ankleide
- 3 Kind
- 4 Bad
- 5 Balkon



1. Obergeschoss

- 1 Galerie/Büro
- 2 Luftraum
- 3 Gäste
- 4 Bad
- 5 Balkon



Erdgeschoss

- 1 Entree
- 2 Wohnen
- 3 Essen
- 4 Küche
- 5 WC
- 6 Terrasse
- 7 Garten



Kontaktadressen

Architektur

weberbuess GmbH
 Dipl. Architekten FH SIA
 St. Johannis-Ring 141, 4056 Basel
 T 061 271 57 57
 www.weberbuess.ch

Bauingenieur

Jauslin Stebler AG, www.jauslinstebler.ch

HLKK Ingenieur

Ingenieurbüro Stefan Graf
 www.graf-ingenieure.ch

Baumeisterarbeiten

Egeler Lutz AG, www.egelerlutzag.ch

Montagebau in Holz

Stamm Bau AG, www.stamm-bau.ch

Spenglerarbeiten

Schneider Sanitär + Spenglerei AG
 www.schneider-sss.ch

Fenster

Hunziker Schreinerei AG, www.ihrschreiner.ch

Schreinerarbeiten

Voellmy & Co., www.voellmy.ch

Anhydritboden

Mahler Nager & Co. AG, www.mohlernager.ch